Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **6 (1901-1902)**

Heft 8

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VI. Jahrgang № 8 Bern, 15. Mai 1902.

Ein eigen Heim, ein Schutz, ein Hort — Ein Zufluchts- und ein Sammelort.

Schweizerische

Lehrerinnen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweizerischen Lehrerinnen-Verein

Erscheint je am 15. jeden Monats

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 2. —, halbjährlich Fr. 1. —. **Inserate:** Die gespaltene Petitzeile 15 Cts.
Adresse für Abonnements, Inserate etc.: Buchdruckerei Büchler & Co. in Bern.
Adresse für die Redaktion: Frl. *E. Rott*, Sekundarlehrerin in *Bern*.
Mitglieder des Redaktionskomitees
Frau *Zurlinden, Bern;* Frl. *Blattner, Aarau;* Frl. *M. Gundrum, Basel;* Frl. *E. Haberstich, Bern.*
Frl. *Mathilde Althér*, Lehrerin in *St. Gallen.*

Inhalt von Nummer 8: Schweizerischer Lehrerinnen-Verein. — Vergilbte Blätter II. — Sprechsaal. — Das Märchen im Unterricht der Elementarklasse. — Mitteilungen und Nachrichten. — Unser Büchertisch. — Briefkasten.

Schweizerischer Lehrerinnen-Verein.

I. Generalversammlung.

Werte Kolleginnen!

Die diesjährige Generalversammlung wird Samstag den 7. Juni in Basel stattfinden, und wir möchten Sie recht freundlich zu zahlreichem Besuche einladen. Es bildet eine Generalversammlung ja doch eine Art Familienfest für unsern Verein, einen gemütlichen Tag, an welchem sich Bekannte und Freundinnen widerfinden, neue Bekanntschaften und Freundschaften geschlossen werden. Stets sind die Teilnehmerinnen mit neuem Mute an ihre Berufsarbeit zurückgekehrt, und der Anblick einer so grossen Zahl Mitschwestern, die gemeinsam an dem schweren Berufe der Jugenderziehung arbeiten, hat seinen guten Einfluss noch nie verfehlt. Wir hoffen deshalb, auch diesmal eine zahlreiche Versammlung unserer Vereinsmitglieder begrüssen zu können und heissen bei dieser Gelegenheit auch die Nichtmitglieder herzlich als unsere Gäste willkommen.

Die Einladungscirkulare werden alle nähern Bestimmungen zur Kenntnis bringen und sofort nach ihrer Erstellung an die persönlichen Adressen zur Versendung kommen.

An die verehrten Sektionsvorstände richten wir die Bitte, uns baldmöglichst die Jahresberichte im Auszug einzusenden, damit dieselben dem allgemeinen Jahresberichte beigefügt werden können.

Mit kollegialischem Gruss!

Die Präsidentin: **E. Haberstich.**
Die I. Schriftführerin: **E. Stauffer.**

II. Protokollauszug.

Sitzung des Centralvorstandes Samstag den 26. April nachmittags 4 Uhr im Postgass-Schulhaus. Anwesend sämtliche Mitglieder.

1. Verteilung der Broschüren von Prof. Mittermaier, die Begründung der Postulate des Bundes Schweiz. Frauenveine zum Entwurfe eines Schweiz. Straf-

gesetzbuches, den strafrechtlichen Schutz Minderjähriger betreffend, an die Vorstandsmitglieder und an die Sektionen Zürich-Baselstadt-Biel, welche dem Bund nicht als selbständige Sektionen beigetreten sind.

2. Von den Rechnungsexaminatorinnen Frl. Suter in Suhr und Frl. Bolliger in Biberstein (Kt. Aargau) sind die Vereinsrechnung und die Rechnung über den Pressfonds als richtig befunden passiert worden.

3. Als ausserordentliche Mitglieder sind dem Verein beigetreten: Hr. Dr. Th. Kocher, jun., Hr. Dr. J. Kummer, Hr. Pfarrer Strahm, Frau Richard-Bütikofer, alle in Bern. Von den Damen v. M. und v. T. langte eine Gabe von Fr. 100 ein, die zur Hälfte als Unterstützung einer kranken Lehrerin verwendet werden soll.

4. Unterstützungen: Nach gründlicher Untersuchung jedes einzelnen Falles wurden vier Unterstützungen von Fr. 50, 70, 80 und 150, teils zur Bezahlung von Arztrechnungen, teils für Erholungskuren bewilligt.

5. Die Generalversammlung in Basel wird festgesetzt auf *Samstag* den 7. Juni nachmittags 2 Uhr. Da von keiner Seite ein Referat angemeldet worden, lautet die Traktandenliste wie folgt: *a* bis *e* statutarische Geschäfte. Stellenvermittlung.

In Ausführung einer Anregung der letzten Generalversammlung soll die Einladung zur Generalversammlung in den am meisten gelesenen pädagogischen Zeitungen publiziert werden. Die Anmeldungen sind dieses Jahr direkt an die Sektion Baselstadt zu richten, von welcher Stelle auch die Ausweiskarten zum Bezug der Fahrbillets zu reduzierten Preisen versendet werden. Schluss 6½ Uhr.

Der Vorstand.

III. Schenkung.

Der Schweiz. Lehrerinnenverein wurde letzter Tage erfreut durch eine Gabe von Fr. 500, welche die kürzlich verstorbene Frl. M. Trabold zu gunsten unseres Schweiz. Lehrerinnenheims testamentarisch bestimmt hatte. Es bedeutet dieses schöne Vermächtnis wieder einen Schritt zur Erreichung unseres Zieles, der Gründung eines Schweiz. Lehrerinnenheims. Fräulein Trabold hat als gewesene Lehrerin ihrer Sympathie für den Lehrerinnenstand über das Grab hinaus Ausdruck gegeben. Ihr Andenken wird bei uns im Segen bleiben!

Vergilbte Blätter.

Eine schlichte Erzählung von *Ida Rott* †

Mit gütiger Erlaubnis des Verlegers aus den St. Galler-Blättern abgedruckt.

(Fortsetzung.)

„Des Mägdleins Klage?“ lächelte Bonifaz. „Alles habe ich gehört, mein Sohn.“

„Und du sagtest mir doch,“ stiess Eremwulf leidenschaftlich hervor: „Gott sei die Liebe! Das Christentum eine Religion der Liebe, und nur der Liebe! Warum nun klingt aus dem Munde dieser Gottesmagd, wie du die Klosterfrauen nennst, nichts als Härte, Verdammung und Grausamkeit? Warum, das sage mir?“

„Wie sprichst du, geliebter Bruder?“ fiel Hathumar salbungsvoll ein: „als ob der Zorn unserer frommen Mitschwester im Herrn, ein böser, ungerechtfertigter sei? Wohl flehte auch ich, du sahest es ja, auf meinen Knieen zum